

Ergänzung zur Biographie Paul Robien's Die letzten Monate des 2. Weltkrieges und die Geschichte seiner Naturstation auf der Insel Mönne in der Nachkriegszeit.

Jerzy Giergielewicz
Wojciech Zyska

Um das Schicksal der Naturstation auf der Insel Mönne und ihrer Bewohner in den Monaten vor und nach Kriegsende zu verstehen, müssen wir uns einige Fakten aus früheren Jahren ins Gedächtnis holen. Sie mögen einen großen Einfluß auf den Lauf der Dinge genommen haben.

Da sei zuallererst der Bombenangriffe vom August 1944 gedacht, die Stettin sehr stark getroffen hatten. Damals wurden mehrere Hafen- und Werftanlagen zerstört, wie auch benachbarte Wohnviertel. Obwohl die Insel Mönne nicht bombardiert wurde, entschied sich die deutsche Verwaltung, die Fischerei-Firma Otto Birkholz von dieser Insel nach Rügen umzusiedeln. Eine solche Evakuierung schlug die Behörde auch Paul Robien und seiner Frau Eva Windhorn vor. Robien aber lehnte ab und begründete dies mit den Worten, *"...er verlasse sein "Reservat und seine Naturstation nicht, denn wenn schon während des Krieges gestorben werden müsse, dann wolle er eher hier als anderswo sterben"*.

Nach der Kapitulation Stettins wurde sofort die sowjetische Verwaltungseinheit "N.K.O. SSSR Uprawlenije Sztetinskogo Morskogo Porta Nr 3601" unter Leitung von Oberst G.J.Dikoj tätig. Der Hafensbereich wurde in zwei Militärkommandanturen geteilt, die Hochsee- und die Binnenkommandantur. Beide unterstanden direkt dem Generalmajor Isotow - "Naczalnik centralnoj Perewalocznoj Bazy N.K.O. Nr 3601". Somit wurde ein sehr weites Gebiet aus der polnischen Verwaltung ausgeschlossen und direkt einer sowjetischen Verwaltung unterstellt.

Dieses Gebiet umschloß den ganzen Hafen auf dem rechten Ufer der Oder, sowie alle Werften und Betriebe im Bereich des Hafens, aber auch einen Teil der Stadt. Eingang in den Hafensbereich war nur mit speziellen, durch den sowjetischen Hafenskommandanten ausgestellten Passierscheinen möglich. Jeder weitere Zutritt zum Hafensbereich, war mit Lebensgefahr verbunden.

Am Strand der Insel Mönne wurden Russisch und Deutsch geschriebene Warntafeln aufgestellt, die auf das Betretungsverbot hinwiesen. Daß es damit ernst gemeint war, beweist ein Zwischenfall aus dem Jahre 1952. Das polnische Schiff "Narew" fuhr zufällig in die damals bereits verkleinerte sowjetische Zone ein und wurde infolge dessen mit scharfer Munition beschossen. Eine solche Politik verhinderte weitgehend alle Kontakte zur Insel Mönne.

Noch kurz vor Kriegsende wurde, unweit der Naturstation im Parnitz, der nie fertiggestellte deutsche Flugzeugträger "Graf Zeppelin" auf Grund gelegt. Auf diesem Wrack waren dann nach Kriegsende etwa dreißig bewaffnete sowjetische Wächter eingesetzt, die mit einem Motorboot durch diese Gegend patroullierten.

Gerade dies Tatsache wurde für Paul Robien und Eva Windhorn so tragisch. Die sowjetischen Wächter haben sie mehrmals "besucht" und diese Besuche wurden immer aggressiver. Der bestialische Mord an Paul Robien und seiner Frau fand wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des

November 1945 statt. Die wenigen Zeugen dieses Mordes trauten sich sehr lange nicht darüber zu erzählen. Als Polen fürchteten sie um ihre eigene Sicherheit und sogar um ihr Leben und waren voll begründeter Angst vor der damals allmächtigen und sehr brutalen sowjetischen Oberherrschaft.

Polnische Wissenschaftler, bekamen, trotz ihrer vehementen Bemühungen, in den ersten Nachkriegsjahren keine Information über das Schicksal von Paul Robien und seiner Naturstation. Die bis heute erhaltene umfangreiche Korrespondenz zeugt davon, daß Paul Robien und die wissenschaftliche Arbeit seiner Naturwarte bereits vor dem Krieg unter polnischen Wissenschaftlern bekannt waren. Bereits kurz nach dem Krieg, im Dezember 1945, begann man, trotz großer Verluste in wissenschaftlichen Kreisen und des Chaos in der Staatsstruktur, mit den Bemühungen, Paul Robiens Naturforschungstelle zu sichern, zu übernehmen und ihm den Aufenthalt und die weitere Arbeit zu ermöglichen.

Die Chronologie dieser Bemühungen liest sich in den erhaltenen Dokumenten wie folgt: Bereits im Dezember 1945 kommen Dr. Stanislaw Feliksiak, Leiter des Staatlichen Zoologischen Museum in Warszawa und sein Mitarbeiter, Dr.Zdzislaw Raabe nach Szczecin. Gemeinsam mit dem Direktor des Stettiner Stadtmuseum, Lech Krzekotowski, versuchten sie mit Hilfe des, beim sowjetischen Militärstab unter der Nr 96703 von Oberst Jakubowik ausgestellten Passierscheines, die Naturwarte auf Mienia/Mönne zu besuchen. Trotz aller Bemühungen der Polnischen Seite, von denen die Dokumente zeugen, war dies aber bis zum August 1947 nicht möglich. In dieser Lage hat Dr Feliksiak am 18. Dezember 1945 eine Vollmacht (863/45EV) ausgestellt, die da lautete: *"Hiermit bevollmächtige ich Herrn Lech Krzekotowski, den Direktor des Stadtmuseum in Szczecin, die ornitologische Station auf der Insel Mönne für das Staatliche Zoologische Museum in Warszawa zu übernehmen, als eine Station zu Untersuchung der Vogelwanderungen in Polen."*

Das nächste Schreiben des Dr. Stanislaw Feliksiak an Lech Krzekotowski, Direktor des Stadtmuseum in Szczecin, vom 12.Dez. 1946 (1461/46/H) ist sehr wichtig, denn es zeigt die damalige Lage und Intentionen der polnischen Seite.Ich zitiere: *"Bezugnehmend auf das Schreiben L.dz. 266/46 erklären wir, daß wir bereit sind, die ornithologische Station auf der Insel Mönne zu übernehmen. Sobald das Militär diese verläßt, informieren Sie uns möglichst schnell darüber, ich könnte dann mit einem Assistenten aus unserer ornitologischen Station , Herrn J.B.Szczepski anreisen. Bis zu unserer Ankunft sollten Sie Herrn P. Robien betreuen und unbedingt am Ort belassen. Desgleichen gilt für die Betreuung sämtliches Vermögens der Station..."*

Der unermüdliche Dr. Feliksiak schickt zwei weitere Briefe, vom 15 Februar (162/47) und vom 29 Mai 1947 (595/47/H) an Ignacy Klimaszewski, den Schulkurator in Szczecin. Es folgen Fragmente aus beiden Briefen: *"(...) Wir wären Ihnen, Herr Kurator, sehr verpflichtet, wenn Sie die ornitologische Station und das Vogelreservat auf der Insel Mönne betreuen würden. Das Staatliche Zoologische Museum interessiert sich für die oben genannte Frage seit 1945, im Interesse unserer eigenen, der einzigen Polnischen ornitologischen Station die sofort die Betreuung über das Inventar der Station auf der Mönne übernehmen könnte. Dabei aber sollte der deutsche Ornitologe, Paul Robien, in seiner Funktion bleiben, unter unser Kontrolle natürlich, bis man ihn nicht zurückzieht (...)"*.

Damit erfahren wir auch, wie dicht die sowjetische Informationssperre über die Insel und wie schwer selbst der Zugang zu ihr gewesen sein müssen. Wußte man doch gegen Ende Mai 1947 in wissenschaftlichen Kreisen weder in Warschau noch in Stettin von dem tragischen Tod Paul Robien's. Das nächste Schreiben von Dr. Feliksiak,vom 16.Mai 1947 (542/47/H) ist an den Direktor

des Stadtmuseum gerichtet: *"Ich würde mich für eine Information über die ornithologische Station Mönne sehr verpflichtet fühlen. Sobald die Insel zugänglich ist, komme ich nach Szczecin mit einem Assistenten unserer ornithologischen Zentrale. Vielleicht waren Sie inzwischen auf Mönne, alle Informationen darüber sind für uns sehr wertvoll. In Erwartung Ihrer Antwort, hochachtungsvoll."*

Hier muß ergänzt werden, daß sich die Polnische Seite bereits seit 1945 auf verschiedenen Ebenen der Wojewodschaft- und Staatsregierung bemüht hat, das Hafengebiet, ohne das die Stadt überhaupt keine Chancen auf Wiederaufbau und normales Leben hatte, von der sowjetischen Verwaltung zu übernehmen. Nach fragmentaren Erfolgen folgte erst am 17. September 1947 ein "Abkommen zwischen den Regierungen der UDSSR und der Volksrepublik Polen zur Übernahme des Hafens in Szczecin." Aufgrund dessen, sogar etwas früher, hat der erste Pole offiziell die Insel Mönne betreten. Es war der Schulkurator Ignacy Klimaszewski. In seinem kurzen aber eindrucksvollen Bericht, adressiert an das Staatliche Zoologische Museum in Warszawa, vom 1. August 1947 (L.dz. Og.-12601-47) schreibt er: *"Die Insel Mönne in der Odermündung - 45 min. Fahrt mit einem Motorboot, dort befand sich ornithologische Station, die jetzt leer steht. Das Wohnhaus ist ohne Mobiliar; voll von zerstörten Büchern und Beobachtungsnotizen, die sogar bis 1914 zurückreichen. Weitere Gerätschaften wurden nicht gefunden. Der Aufenthaltsort des ehemaligen deutschen Ornithologen Paul Robien ist unbekannt. (...)"*

Trotz dieses so niederschmetternden Berichtes kapituliert Dr. Stanislaw Feliksiak nicht. Bereits am 27. September 1947 im Schreiben Nr 1148/47/H, schlägt er Professor Wladyslaw Szafer, dem Naturschutzbevollmächtigten des Bildungsministers und dem Staatlichen Naturschutzrat folgendes vor: *"Das Staatliche Ornithologische Museum ersucht, die Insel Mönne (15 Hektar) und den Jezioro Dabskie/Dammscher See im Stettiner Hafen besonders schützen. Auf dieser Insel befand sich seit 1922 eine Ornithologische Station und das gesamte Gebiet war als Vogelreservat anerkannt. Nach dem Besuch kann ich berichten, daß das Gebäude, teilweise zerstört und jetzt gänzlich verlassen ist. Auf der Insel befinden sich nur Tafeln mit russisch und deutsch geschriebenen Zutrittsverboten. Wir bitten Sie, einen Antrag an die entsprechende Verwaltung zu stellen, um die Insel zu sichern und das Reservat, das aus der Insel Mönne und dem Dammschen See bestehen sollte, wiederzubeleben. Zur Zeit sollte man einige Hinweistafeln aushängen. Das Staatliche Ornithologische Museum plant auf der Insel eine Beobachtungsstelle der Ornithologischen Station zu eröffnen."*

Ähnliche Briefe ergingen von Dr. Feliksiak an eine Reihe weiterer Institutionen, wie das Bildungsministerium, das Ministerium für die wiedergewonnenen Gebiete, das Ministerium für Forstwirtschaft, das Seeamt in Szczecin, das Wojewodschaftsamt in Szczecin, die Stadtverwaltung und das Schulkuratorium in Szczecin.

Dieses positive Engagement für die Insel Mönne weckte Interesse an ihrer Natur und an einer Dokumentation der Reste. Mitte August 1947 durchsuchten Dr. Stanislaw Feliksiak und ein Assistent der Ornithologischen Station J.B. Szczeński *"gründlich die Insel, die Trümmer des Gebäudes und die Umgebung"*. Sie kamen zu dem Schluß, daß *"es zwar, bedingt durch die Administrationsverhältnisse des Stettiner Hafens, sehr schwierig sei, die Station wiederzubeleben, jedoch sollte man hier systematische Forschungen, besonders in der Zeit des Vogelzuges, durchführen"*.

Zwischen August 1947 und Herbst 1950 führte J.B. Szczeński auf der Insel *"regelmäßige Beobachtung des Vogelzuges durch, vor allem an Wasser- und Sumpfvögeln."* In dieser Zeit

sammelte er umfangreiches Beobachtungsmaterial. Bei seinem zweiten Forschungsaufenthalt auf der Insel, bemerkte er vor allem eine drastische Abnahme von Enten und Entengattungen. In seiner wissenschaftlichen Arbeit "Über die vogelschützerische Notwendigkeit des Reservates auf der Metna-Insel bei Szczecin" veröffentlicht 1958 schreibt er: *"... im Gebiet des Stettiner Hafens haben große Veränderungen stattgefunden, die einen negativen Einfluß auf den Zustand der Avifauna haben mußten. Vor allem die Bewirtschaftung der Hafeninseln, die jetzt überbevölkert sind, weil man hier viele Reparaturwerkstätten eröffnet hat, auch entstanden hier etliche Magazine. Der Verkehr kleiner Schiffe und Boote ist sehr stark und das schadet den Vögeln besonders. Man betritt ständig die Schilfgürtel am Strand (...) Die Wiederherstellung der ehemaligen wissenschaftlichen Station auf Metna scheint, aufgrund der völligen Zerstörung des Gebäudes, zur Zeit unmöglich zu sein."*

Früher als J.B.Szczepski, nämlich bereits im Jahre 1949 verfasste Jaroslaw Urbanski seine Arbeit "Vogelreservat auf der Insel Metna bei Szczecin". Er hat die Insel zweimal, im September und Oktober 1948 besucht. In seinem Artikel heißt es: *"Gegen Ende des Krieges und in der Zeit kurz danach, als es keine Verwaltung gab, wurde das Reservat und die Station am meisten beschädigt. Davon betroffen waren auch das wertvolle Archiv, mit den Ergebnissen vieljähriger Forschungen und eine reiche ornithologische Bibliothek und Sammlungen."* Damals sah er noch die Möglichkeit der Wiederherstellung der Station. Urbanski kommt zu dem Schluß: *"das Gebäude der Station ist zwar stark beschädigt man könnte es aber wiederaufbauen."*

Den ersten Aufsatz, unter dem Titel "Apostel von der Insel Mönne" über die Insel Mönne und Paul Robien hat am 28 September 1948 Krystyna Kowalska MA in "Tygodnik Wybrzeza". Sie stellt dort Paul Robien mit großer Sympathie dar, seinen ungleichen Kampf um den Naturschutz und seine - ihrer Meinung nach - etwas utopischen Ideen. Ihr verdanken wir, die wenigen erhaltenen Notizen Paul Robiens, die sie *"aus den Trümmern des Hauses des Ornithologe auf der Mönne"* rausgeholt hat und die dann mit Hilfe von Jerzy Noskiewicz in die Abteilung der Zoologiegeschichte PAN eingebracht wurden.

Es ist schwer in einem so kurzen Beitrag näher die Geschichte der Insel und ihrer Bewohner zu beschreiben. Dank der Menschen, die sich mit gutem Willen, wenn auch nicht immer erfolgreich, für die Erhaltung der Station und der Reste der Dokumente einsetzten, wissen wir aber genug, - um Paul Robien mit großer Achtung und Dankbarkeit zu gedenken. Dank seiner vieljährigen, engagierten Arbeit hat man in Pommern mehrere Naturgebiete, wie auch seltene Gattungen der Fauna und Flora gerettet. Dank Paul Robien können wir besser verstehen, wie wichtig, besonders in unserer Zeit, ein konsequentes, ökologisches Denken ist. Im Rahmen unserer, noch sehr beschränkten Möglichkeiten versuchen wir das Werk Paul Robiens fortzusetzen und wir glauben, daß in der Stimmung internationaler Zusammenarbeit vieles leichter und erfolgreicher sein wird.